

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

—: Vierundzwanzigster Jahrgang. —

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag. — Abonnementspreis mit dem jeden Samstag erscheinenden **Inskripten Sonntags-Blatt** in Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$ , monatlich 40  $\mathcal{S}$ ; durch die Post bezogen im Bezirk 1  $\mathcal{M}$  15  $\mathcal{S}$ ; auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$  vierteljährlich. —  
Insertionspreis die Zeile oder deren Raum für Wildbad 8  $\mathcal{S}$ , für auswärts 10  $\mathcal{S}$ .

Nro. 40.

Samstag, den 19. Mai

1888

## Württemberg.

**Stuttgart, 18. Mai.** Ihre Majestäten der König und die Königin sind gestern Mittags 1 Uhr nach etwa sechsmonatlicher Abwesenheit nebst Gefolge mittelst Extrazuges wieder hier eingetroffen. Nach erfolgter Begrüßung der Mitglieder der königlichen Familie führen Ihre Majestäten unter dem Hochrufen der vor dem Bahnhof zahlreich versammelten Bevölkerung und begleitet von der Stadtgarde zu Pferd durch die von den Vereinen der Stadt gebildeten Spaliere in das k. Residenzschloß, woselbst Allerhöchstdieselben in Gesellschaft Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Frau Herzogin Wera, sowie der Prinzessin Elsa und Olga das Dejeuner einnahmen. Nach dessen Beendigung begaben sich Ihre Majestät die Königin auf die Villa bei Berg, wogegen Se. Majestät der König im Residenzschloß hier Wohnung genommen hat.

Ueber Pfingsten vom 19.—22. Mai werden auf den württ. Bahnen in der Richtung Stuttgart-Heilbronn-Vietigheim, Stuttgart-Ulm, Stuttgart-Mühlacker, Stuttgart-Eutingen-Hausach, Stuttgart-Tübingen und Stuttgart-Waiblingen u. außerordentliche Personenzüge ausgeführt.

Wie wir erfahren, bewilligt die Militärverwaltung jedem in Folge des Wehrgesetzes vom 11. Februar d. J. in der Landwehr wieder angestellten Offizier und Militärarzt zur Beschaffung der Uniform eine Beihilfe von 200  $\mathcal{M}$ . Vom 14. d. M. bis 30. Juni findet bei der Militär-Schießschule in Spandau ein Lehrkursus für Offiziere und Unteroffiziere der Kavallerie statt. Zur Teilnahme an demselben sind vom k. Armeekorps kürzlich 4 Leutenants, von jedem Kavallerie-Regiment einer und 20 Unteroffiziere, von jeder Eskadron einer nach Spandau kommandiert worden.

Von der **obern Ragold, 14. Mai.** In industriellen Kreisen wird die Erstellung einer Eisenbahn Ragold-Altensteig lebhaft besprochen. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, wird Ministerpräsident Dr. v. Mittnacht in dieser Angelegenheit in Bälde das Terrain in Augenschein nehmen.

**Weilimdorf, 13. Mai.** Wie die Glems- und Würm-Ztg. meldet, brach Freitag nachts 11 Uhr in der Scheuer des Andreas Ludmann daselbst ein Feuer aus, das die gutgebaute Scheuer in einer Stunde einäscherte.

**Arnbach, 17. Mai.** Am Bienenstand von G. Strobel haben sich heute 2 Schwärme gebildet.

**Leonberg, 13. Mai.** Letzten Freitag Abend wurde zu Ehren des nach Stuttgart abziehenden Oberamtsarztes Dr. Wunderlich ein Abschied in dem Saale der Bierbrauerei von Holzapfel gehalten. Wie sehr das Scheiden Dr. Wunderlichs bedauert wird, bewies die große Teilnahme von hier und Umgegend.

Oberamtsrichter Belsler gab den Gefühlen der Anerkennung und Dankbarkeit für die von dem Scheidenden während seines 26jähr. Aufenthalts unermüdet geleisteten Dienste Ausdruck und brachte ein Hoch auf Oberamtsarzt Wunderlich und dessen Familie aus. Dr. Wunderlich dankte für das ausgebrachte Hoch und das ihm entgegengebrachte Vertrauen und brachte auf Leonberg und seine schöne Umgebung einen Trinkspruch aus. Der Abend wurde durch Gesangsvorträge des Liederkranzes und Kriegervereins verschönert.

**Aalen, 17. Mai.** Heute Nacht wurde hier ein schwerer Frevel verübt. Als der Messner der kath. Stadtkirche gegen 5 Uhr zum Betläuten kam, fand er die Seile an den Glocken abgeschnitten. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß von der Orgel 8 der größeren Pfeifen fehlten und einige weitere auf dem Boden lagen. Erstere fanden sich übrigens, mit einem der Glockenseile in ein Bündel zusammengebunden, noch in der Kirche vor. Hierbei hatte es sein Bewenden noch nicht. Auch das Tabernakel auf dem Hochaltar war erbrochen und der in demselben eingeschlossene vergoldete Kelch, sowie sämtliche kleinere Krucifixe und von einem größeren der vergoldete Christus, nachdem er zuvor abgeschraubt worden war, gestohlen. Zweifellos schlich sich der Thäter schon am Abend zuvor in die Kirche ein und hatte somit Muße genug zur Ausführung der That. Es ist alles angeboten worden, denselben zu entdecken, aber bis jetzt ohne Erfolg.

**Essingen (bei Aalen), 15. Mai.** Eine hiesige 50jähr. Tagelöhnersfrau wurde diesen Vormittag von einem schrecklichen Ende ereilt. Sie war allein zu Hause und mit Kochen beschäftigt. Ein vorüberfahrender Bauer sah Rauch aus den Fenstern dringen, hörte auch ein Mechzen und Stöhnen. Er und die herbeigerufenen Nachbarn fanden nun in dem Dualm die Frau zur Unkenntlichkeit verbrannt am Boden liegen, Lippen und Zunge noch etwas bewegend. Ohne Zweifel hatten die Kleider der Unglücklichen Feuer am Herd gefangen.

**Aeresheim, 17. Mai.** In dem ca. 8 km von hier entfernten Pfarrdorfe Dorfmergingen sind gestern Nachmittags 6 mit Stroh bedeckte Wohnhäuser abgebrannt. Das Feuer entstand durch einen 6jähr. Knaben, der in dem an seinem elterlichen Hause angebantten Schweinestall ein „Feuerle“ anmachte.

## Rundschau.

**Frankfurt, 15. Mai.** Ein hies. Bürger der sich auf einer Reise nach Königsberg befindet, sandte der F.Z. gestern von Elbing folgendes Telegramm: „Soeben haben wir mit dem ersten Personenzug im langsamsten Tempo das überschwemmte Rogatgebiet passiert.

Zu beiden Seiten des neu aufgeschütteten Bahndammes erblickt man, so weit das Auge reicht, nur Wellen und Wogen, aus denen verlassene Häuser und Baumwipfel hervorragen. Das Glend ist immer noch sehr groß.“

**Berlin, 17. Mai (Donnerst.), Vorm.** Des Kaisers Schlaf war heute Nacht wieder öfter unterbrochen, als in der vorigen Nacht, gestern Abend jedoch wie heute Morgen war der Kaiser fieberfrei. Das Allgemeinbefinden ist gut, wie gestern. Der weniger feste Schlaf dürfte die Folge des langen gestrigen Genusses der frischen Luft und der vielen Bewegung im Park sein. Die Erscheinung wird von den Ärzten nicht für bedenklich gehalten. Der Kaiser darf voraussichtlich auch heute wieder den Park besuchen.

**Leipzig, 15. Mai.** Verlagsbuchhändler Otto Klasing, Herausgeber des Daheim, ist hier gestorben.

**Bern, 14. Mai.** Die Legung eines zweiten Gotthardgeleises, welches bekanntlich im großen Tunnel Göschenen-Airolo, schon vorhanden ist, soll auf der Strecke Airolo-Faido bis 1. Oktober 1890 bewirkt werden. Die Fortsetzung auf der Südseite bis 1. Oktober 1896.

**Mailand, 15. Mai.** In Anbetracht der beständigen Zunahme der Kräfte kann der Kaiser von Brasilien als Genesender angesehen werden.

**Paris, 15. Mai.** General Dubarail empfing den Präsidenten des Bonapartistischen Komitès und hielt eine Ansprache, in welcher er darlegte, das wirkliche Programm, um das Land vor Ausbeutern zu bewahren, bestehe in der Wiederherstellung der Berufung an das Volk. Es sei notwendig, den Cäsarismus zu proklamieren, das heißt die Vereinigung der Gewalt in kräftigen Händen, um die Nation zu retten vor der Spaltung im Innern und der Bedrohung von außen.

Bei der heute Mittag erfolgten Rückkehr des Generals Boulanger war der Bahnhof abgesperrt. Vor dem Louvrehotel erwarteten denselben viele Tausende, laute Ovationen darbringend.

**Petersburg, 14. Mai.** Der Disfiser Gouvernements-Kasse sind 315 000 Rubel in zinstragenden Papieren entwendet worden. Ein Beamter entfloh.

In **Oil City** brach eine große Feuersbrunst aus, wodurch 40 000 Fässer Petroleum zerstört wurden.

Wie aus **Tanger** gemeldet wird, sind die Truppen des Sultans von Marokko von den Aufständischen geschlagen worden und 200 Mann gefallen; der Gouverneur von Mequinez wurde getötet. Der Sultan wird persönlich eine neue Expedition gegen die Aufständischen ausrüsten.

## Vortrag

des Herrn Reallehrer Vesler aus Ludwigsburg über Bienenzucht bei der am 6. Mai in Neuenbürg stattgehabten Versammlung der Bienenzüchter des Bezirks.

(Schluß.)

Die heimischen Bienen, mit der Richtung des Flugloches völlig bekannt, werden durch diese Vorrichtung nicht betört, wohl aber die Räuber, die dadurch unsicher und ängstlich gemacht, den neuen dunklen Eingang nicht mehr leicht finden dürften.

Manche Züchter wissen auch die Angreifer durch das Verblenden des Flugloches mit einer gefärbten Karte oder mit Spiegelglas, sowie durch das Umklappen des Flugbrettchens irre zu führen und sie von ihrem Rauben abzuhalten. Die Blenden werden schräg gegen das Flugloch angelegt, so daß dieses verdeckt wird und die Bienen vorher um die Blenden herumkriechen müssen, ehe sie in das Flugloch gelangen können. Im schlimmsten Falle aber dreht man den ganzen Stock oder Korb nach der Rückseite des Standes um, so daß das Flugloch nach hinten verkehrt wird.

Sollte trotz dieser Vorkehrungen das Rauben nicht aufhören, so entferne man den heimgesuchten Stock augenblicklich vom Stande und bringe ihn so lange in einen dunklen Keller oder auf einen etwa eine Stunde weit entfernten andern Ort, bis die Räuber aufgehört haben, die an seine Stelle gesetzte leere Wohnung aufzusuchen.

Zum dritten Gegenstand meines Vortrags übergehend, möchte ich auf den großen Nutzen und Segen hinweisen, welcher durch die Bienen im Haushalte der Natur und besonders für die Landwirtschaft gestiftet wird.

Es ist erwiesen, meine Herren, daß die Biene unsere wichtigste Blumenbefruchterin ist. Ohne die Insekten, besonders ohne die Bienen würde es in 100 Jahren schon keine Blumen und keine fruchtbaren Bäume mehr geben. Nur blütenlose Pflanzen, Schachtelhalme, Farnkräuter und Moose würden in endlosem Einerlei das Erdreich bedecken.

Damit nämlich eine Pflanze keimfähige Früchte erzeugt, ist es notwendig, daß sie befruchtet wird, d. h. der Blütenstaub oder der männliche Same der Pflanze muß auf den weiblichen Blütenteil, auf die Narbe oder das Pistill gelangen. Dies wurde zuerst 1682 durch den Engländer Grew nachgewiesen.

Bei vielen Pflanzen ist nun die organische Anordnung derart, daß der Blütenstaub entweder auf automatischem Wege, d. h. durch selbstthätige Kraft oder durch den Wind leicht auf die Narbe gelangen und die Befruchtung vor sich gehen kann. Lange glaubte man, der Wind allein bewerkstellige die Uebertragung des männlichen Samens auf den weiblichen Blütenträger oder das Pistill. Indessen ist dies nur bei verhältnißmäßig wenigen Gewächsen der Fall. Nur bei denjenigen Pflanzen, welche schmutzlose und geruchlose Blüten ohne Honigabsonderung besitzen, wie z. B. bei Birken, Pappeln, Binsen und Gräsern wird die Uebertragung des Blütenstaubes auf die Narben anderer Blüten durch den Wind bewirkt.

Bei manchen Pflanzen, wie z. B. bei der Weide, Pappel, dem Hopfen, Hanf, Wacholder, Spinat u. s. w. stehen die männlichen und weiblichen Blüten auf verschiedenen Stämmen oder Stengeln; bei anderen z. B. bei der Wolfsmilch, Kürbis, Gurke, Melone, beim Welschlorn, Kiefer, Tanne, bei der Eiche, Buche, Walnuß, Hafelnuß, Erle u. s. w. stehen die männl. und weibl. Blüten zwar auf demselben Stamm

oder Stengel, aber auf verschiedenen Zweigen desselben; bei den übrigen Pflanzen endlich stehen wohl die männlichen und weiblichen Blütenteile in einer Blüte beisammen, aber die Staubgefäße stehen in der Blüte nicht immer in günstiger Lage zum Stengel und es wird die Befruchtung im ersten Frühjahr namentlich bei einer der Bestäubung ungünstigen nassen oder kalten Witterung mehr oder weniger erschwert.

Schon gegen Ende des vorigen Jahrhunderts hat ein geistvoller Naturforscher Sprengel nachgewiesen, daß bei den allermeisten Pflanzen die Bestäubung des Pistills ohne Mitwirkung der Insekten geradezu unmöglich ist.

Er machte zugleich darauf aufmerksam, daß in zahllosen Fällen die blumenbesuchenden Insekten ohne zu wissen und zu wollen Blütenstaub an dem Haarkleid ihres Körpers abstreifen und sodann, indem sie von Blume zu Blume eilen, mit diesem Haarkleid die Narbe berühren, einen Teil der Pollenkörner an dieselben absetzen und so die Befruchtung einleiten. Ja er zeigte, daß in vielen Blumen infolge der gegenseitigen Lage der Staubgefäße und Stengel oder infolge einer ungleichzeitigen Entwicklung derselben eine Befruchtung überhaupt gar nicht stattfindet, wenn nicht besuchende Insekten und Bienen den Blütenstaub auf die Narbe übertragen würden.

Genau vor 100 Jahren wies dieser Naturforscher nach, daß der allweise Schöpfer den Fuß des Stengels deswegen in eine süße Flüssigkeit, in die Honigselche gesteckt habe, damit die in der Luft umherfliegenden Insekten schon aus der Entfernung auf die Honigquellen aufmerksam gemacht würden und daß die besonders gefärbten Flecken, Linien oder Figuren, mit welchen der Blumeneingang geziert ist, den Insekten den Weg weisen, auf welchem sie zu dem in der Blume geborgenen Honig gelangen und während sie dem Honigsafte von Blüte zu Blüte nachgehen, mit ihrem Haarkörper den Blütenstaub abstreifen und ihn auf andere Blüten übertragen.

Durch Darwins epochemachende Untersuchungen und die so zahlreichen Schüler und Nachfolger wurden später die Wechselbeziehungen zwischen den Blumen und Insekten aufs Klarste bewiesen. Darwin hat zuerst dargelegt, daß keine Pflanze durch Selbstbefruchtung auf unbegrenzte Generationen hinaus sich zu erhalten im Stande ist und daß eine Kreuzung zwischen getrennten Pflanzen als unerläßliche Bedingung für die Forterhaltung derselben aufgestellt werden muß.

Seine Schüler und Nachfolger haben sodann den Beweis von folgender Thatsache geliefert:

Wenn eine Blüte mit dem Pollen einer andern Blume derselben Art befruchtet wird, was man mit einem Kunstausdruck auch Fremdbestäubung nennt, so entwickelt die Pflanze Körner und Früchte, die viel zahlreicher, kräftiger und entwicklungsfähiger sind, als wenn sie mit dem Pollen derselben Blume bestäubt worden wäre.

So erweist denn die Biene, indem sie auf den Blumen ihre Nahrung sucht, diesen einen Dienst, dessen Wert viel größer ist, als den sie von der Blume erhält. Dem Landmann, der von seinen Klee- und Rapsfeldern, seinen Obstbäumen u. s. w. guten keimfähigen Samen und reichliche Früchte erzielen will, kann daher nichts erwünschter sein, als daß zu deren Blütezeit ein zahlloses Heer von Insekten und Bienen seine Gärten und Fluren umschwärmt.

Es mögen hier einige Beispiele folgen. In dem fruchtbaren Boden der Chatam-Inseln östl. von Neuseeland pflanzten einst euro-

päische Ansiedler Obstbäume und Sträucher an, die sie aus ihrem Vaterlande bezogen hatten. Dieselben gediehen vortreflich, blühten reichlich, trugen aber keine Frucht. Diese den Kolonisten unbegreifliche Erscheinung hätte sie zur Fällung der Bäume veranlaßt, wenn ihnen nicht durch den Engländer Wood einige Bienenvölker übersandt worden wären, worauf die Bäume, die nun von Bienen besfliegen wurden, reichlich Früchte trugen.

Bei der Vermehrung der Bienen brachten auch die entfernteren Bäume einen hohen Früchteertrag.

100 Stöcke weißen Klees, die von den Bienen besfliegen werden konnten, lieferten dem englischen Naturforscher Darwin 2290 keimfähige Körner, dagegen 20 Stöcke desselben Klees, welche nicht von den Bienen besfliegen werden konnten, kein einziges keimfähiges Korn.

Zahlreich wie die Formen der Blüten sind auch die Arten der Insekten. Nicht jedes Insekt kann aus jeder Blume Honig entnehmen. Manche honigreiche Blüten, wie z. B. der rote Klee können von den Bienen selber gar nicht ausgenützt werden, weil der Honig tiefer sitzt, als die Länge des Bienenrüssels beträgt.

Von allen Blumenbesuchern gebührt aber der Honigbiene weitaus der hervorragendste Platz. Von den durch den Naturforscher Dr. Hermann Müller untersuchten 571 in Deutschland wild wachsenden Pflanzen brütet nämlich die Honigbiene fast die Hälfte aus; kein anderes Insekt besitzt einen derartig vielseitigen Wirkungskreis.

Zu diesen Vorzügen kommen aber auch noch körperliche Vorzüge als zweite Ursache hinzu. Diese liegen in der speziellen Ausrüstung des Pollensammelapparates, des Saugapparates und vor allem in der mittleren Rüssellänge, mit welcher die Biene ausgestattet ist. Der Honigapparat unserer Biene ist, wie die nähere Betrachtung mit dem Vergrößerungsglase zeigt, ein überaus feines und kunstreiches Gebilde. Von ganz besonderem Werte ist dabei gerade die Länge ihres Rüssels, die genau 6 mm beträgt. Diese mittlere Rüssellänge gestattet der Biene sowohl von Blumen mit offenem Honig, wie auch von solchen mit geborgenem Honig, Vorräte zu sammeln.

Kein Wunder daher, daß sie ihren sämtl. Mitbewerbern in Bezug auf die Zahl der zu besuchenden Blumen den Rang ablauft. Zu diesen körperlichen Vorzügen gesellen sich nun auch noch die hohen geistigen Fähigkeiten der Honigbiene.

Dieselben treten vorzugsweise in der überraschenden Freiheit und Willkür hervor, mit welcher sie als die geschickteste aller Blumenbesucher die höchst mannigfaltigen Blumeneinrichtungen nicht bloß zu unterscheiden, sondern auch in wechselnder Weise auf das vorteilhafteste zu verwerten weiß.

Dazu kommt, daß im ersten Frühjahr Ende April oder Anfangs Mai, wenn die Obstbäume blühen, bei uns oft eine kalte Witterung sich geltend macht, welche sich für die natürliche Bestäubung der Blüten sehr ungünstig erweist. Um so mehr bedürfen denn die Blüten der Hilfeleistung der Insekten, welche aber in dieser Jahreszeit keine anderen sind, als die Bienen.

Denn von ihren Verwandten, den Wespen, Hummeln u. s. w. sind vom Spätjahr her nur die Weibchen übrig geblieben, welche meistens jetzt noch in Verstecken vereinzelt ihren Winterschlaf halten und erst bei anhaltender Wärme wieder erwachen, sodann aber erst wieder eine Familie gründen müssen, ehe sie in starker Zahl an der Befruchtung der Blüten teilnehmen können.

Also unsere Bienen sind es fast ausschließlich, welche unsere Obstbäume befruchten, weil nur sie in Familien den Winter über zusammenleben, keinen Winterschlaf halten und weil sie infolge der Vorräte und der Wärme im Stode vom Januar ab schon Nachkommenschaft erhalten, welche schon im März stark auftreten kann, was bei allen andern Insekten innerhalb Deutschlands nicht der Fall ist.

In einer Beziehung steht also die Bienenzucht einzig da, während sonst jede, auf Pflanzen sich stützende Produktion Schuldnerin der Bodenkraft wird, mehrt die Honigerzeugung die Ernte des Landwirts, ohne die Bodenkraft anzutasten, denn die Geschäftigkeit der Bienen beim Einsammeln ihrer Nahrung vermittelt eine vollkommenere Befruchtung der Blüten, einen reicheren Ernteertrag.

Der Mann — sagte einst ein Weiser Griechenlands — der macht, daß da zwei Körner wachsen, wo sonst nur eines wuchs, darf als der größte Wohlthäter der Menschheit angesehen werden.

Nun also — geehrte Versammlung — jeder Bienenwirt darf als ein solcher Wohlthäter bezeichnet werden und mit offenen Armen müßte jeder Landwirt, den Jmker, der sich in der Nähe seines Landguts niederläßt, aufnehmen.

Dieses alles sagt uns aber auch, daß nichts ungerechtfertigter erscheint, als die da und dort schon aufgestellte Behauptung, die Bienenzucht zähle lediglich zu den anmutigen Liebhabereien und Spielereien.

Dem gegenüber können wir treffend sagen:

dem Volkswohl dienen wir, indem wir spielen.

Anm. der Red. Ausführlicheres über diese interessanten Themas findet man in den beiden, mit den ersten Preisen prämierten Bessler'schen Büchern, welche im Verlage von W. Kohlhammer in Stuttgart erschienen und in der Chr. Wildbrett'schen Buchdruckerei in Wildbad zu haben sind.

- 1) Bessler, Geschichte der Bienenzucht.
- 2) Bessler, Illust. Lehrbuch der Bienenzucht.

Letzteres Buch ist Seiner Königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm von Württemberg gewidmet worden, mit 149 Illustrationen ausgestattet und kostet nur 1 Mark.

(Ein neues Wild in Deutschland.) Das nach den Zeitungen der letzten Woche in verschiedenen Teilen Mitteldeutschlands beobachtete vereinzelt Vorkommen von Exemplaren des mongolischen Steppenhehns hat das lebhafteste Interesse aller Jagdfreunde hervorgerufen. Alle Fachzeitschriften beschäftigen sich mit der Besprechung dieses neuen Flugwildes und raten, es thunlichst zu schonen, um sein Heimischwerden in Deutschland zu fördern. Die Steppenhehner ähneln in ihrer allgemeinen Erscheinung unseren Rebhühnern, aber die Ständer sind viel kürzer, dicht befiedert und haben nur drei, ebenfalls befiederte, sehr kurze und auf der Sohle stark schwielige Zehen. Die Flügel sind außerordentlich spitz; die erste Schwinge, sowie die beiden mittelsten Schwanzfedern laufen in eine dünne Spitze aus. Das Gefieder ist sandfarben, oberseits

schwarz gefleckt und gebändert, Wangen und Kehle gelblich, nach der Mitte des Bauches ein schwarzer, bei jüngeren dunkelbrauner Fleck. Diese Merkmale genügen zum Erkennen der Vögel.

**Auswüchse im Handel und Wandel.** Mit voller Berechtigung werden immer von Neuem Klagen des Handels und der Industrie laut, daß unsere Gesetze gegenüber dem Raubrittertum, welches alle Gebiete ohne Ausnahme überfällt, um von den Mähen und Opfern, welche Andere gebracht, auf angenehme Weise zu profitieren, nicht streng genug sind. Besonders verwerflich ist es aber, wenn dieses Treiben auch auf dem Medizinalgebiet einreißt und demselben aus Gewinnsucht Vorschub geleistet wird. So haben wir Gelegenheit gehabt, wie die seit 10 Jahren bekannten, von den höchsten medizinischen Autoritäten geprüften und empfohlenen Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen eine ganze Reihe von mehr oder weniger ähnlichen Nachahmungen fanden und diese auch verkauft werden. Das Publikum möge also beim Ankauf stets vorsichtig sein, sich nicht durch Redensarten bestimmen lassen ein anderes Mittel, als die echten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen zu nehmen. Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen halte man daran fest, daß jede echte Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rotem Feld hat und die Bezeichnung Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen trägt. Alle anders aussehenden Schachteln sind zurückzuweisen.

**Cheviot-Buxin für Weberzieher und ganze Kleidung** (das Neueste und Preiswürdigste der Saison) garantiert reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm breit, à M. 2.95 per Meter, versenden direkt an Private in einzelnen Metern sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus Buxin-Fabrik-Depot **Oetinger & Co., Frankfurt a. M.** Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwillig franko.

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

Wildbad.

**Beurlaubung zur Disposition.**

Unter Bezugnahme auf den nachstehend abgedruckten Erlaß des Kgl. Ministeriums des Innern vom 22. Mai 1875 werden die Angehörigen derjenigen im zweiten Dienstjahr stehenden Soldaten, deren häusliche Verhältnisse ihre Beurlaubung im Herbst dieses Jahr nötig oder doch dringend wünschenswert erscheinen lassen, aufgefordert, ihre diesbezüglichen Gesuche

*Handwritten signature*  
**längstens bis 31. Mai ds. Js.**

bei dem Stadtschultheißenamt anzubringen.

Der erwähnte Ministerial-Erlaß lautet, wie folgt:

Bei der Auswahl der zur Disposition zu beurlaubenden resp. aus solchem Urlaub wieder einzubeordnenden Mannschaften Seitens der Kommandobehörden konnten nach einer Mitteilung des königlichen Generalkommandos, deren Familienverhältnisse nicht immer so in Betracht gezogen werden, als dies nach dem Stande der Ausbildung und Führung der betreffenden Leute in dem Falle hätte geschehen können und müssen, wenn den Truppenteilen zuverlässige und erschöpfende Notizen zur Beurteilung der häuslichen Verhältnisse der einzelnen Leute zu Gebote gestanden hätten. Das Material, welches die Truppen selbst aus Bittschriften, Nachfragen bei den Mannschaften, welche in derselben Gemeinde zu Hause sind etc., gewinnen, sei meist ein unsicheres.

Es wird daher auf Ansuchen des K. Kriegsministeriums zur Herbeiführung einer zweckentsprechenden Auswahl der alljährlich zur Disposition der Truppenteile zu beurlaubenden Mannschaften und im Interesse der häuslichen Verhältnisse der Mannschaften den K. Oberämtern und den Gemeinderäten nachstehende Weisung erteilt:

1) Alljährlich zu einem von dem K. Oberamt festzusetzenden Termine haben die Gemeinderäte Verzeichnisse derjenigen im zweiten Dienstjahr stehenden und im Herbst des betreffenden Jahres in das dritte Dienstjahr tretenden Mannschaften des aktiven Heeres, deren häusliche etc. Verhältnisse die Beurlaubung nötig oder doch dringend wünschenswert erscheinen lassen, nach dem beigegebenen Schema aufzustellen.

2) In diese Verzeichnisse sind nur diejenigen Mannschaften des zweiten Dienstjahres aufzunehmen, deren Angehörige nach vorgängiger angemessener Bekanntmachung des festgesetzten Termins für die Vorlage der Verzeichnisse ein Gesuch um Aufnahme in das Verzeichnis bei dem Gemeinderat rechtzeitig eingereicht haben und deren häusliche Verhältnisse dem Gemeinderat als berücksichtigungswert erscheinen etc. etc.

Den 17. Mai 1888.

*Handwritten signature*

Stadtschultheißenamt.

Bäuer.

Wildbad.

**Liegenschafts-Verkauf**

Auf Antrag der Joh. Klingemayer, Wagners Wittve dahier kommt am

**Montag** den 21. d. Mts.,

Vormittags 11 1/2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathause nachstehende Liegenschaft im öffentlichen Aufstreich zum zweiten Male zum Verkauf.

Gebäude:

Nr. B. 114. Die Hälfte an:

87 qm. Ein 3stöckiges Wohnhaus von Fachwerk mit zwei Stallungen, Wagnerwerkstätte, Wohnanbau, Hofraum und Dungstätte am Stichweg.

Den 17. Mai 1888.

Stadtschultheißenamt.

Bäuer.

Wildbad.

**Liegenschafts-Verkauf**

Auf Antrag der Christiane Vott, ledig hier kommt am

**Montag** den 21. Mai d. Js.

vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathaus zum zweiten und letzten Male im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: Geb. No. A 61.

84 qm Ein 2stöckiges Wohnhaus mit Stallung, Hofraum, Holzhitte und Traufrecht in der Rathausgasse mit Kelleranteil unter Geb. A 60.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 16. Mai 1888.

Stadtschultheißenamt.

Bäuer.



W i l d b a d.

# Haupt-Uebung des gesamt. Feuerlösch-Corps,



bestehend aus der freiw. Feuerwehr und der den Zügen 3, 5, 6, 7 derselben zugetheilten Reservemannschaft, der Reserverotte, Beleuchtungsmannschaft, der Mannschaft zum Läuten, sowie des Fuhrwesens

am **Pfingstmontag den 21. Mai 1888,**  
Morgens 7 Uhr.



Unentschuldigtes Ausbleiben wird nach der Landesfeuerlöschordnung vom 7. Juni 1885 bestraft.

Stadtschultheißenamt:  
**Bäzner.**

Feuerwehrkommando:  
**Fr. Kometisch.**

W i l d b a d.

## Fischwasser-Schutz.

Die unterzeichneten Pächter des Fischwassers in der großen Enz vom Dieterswasen bis zum Einfluß der Eyach und deren Seitenbäche Rennbach, Kollwasser, Gütersbach und Mühlbach, machen hiemit bekannt, daß diejenigen, welche Frevler gegen das Fischereigesetz in der Art zur Anzeige bringen, daß dieselben gerichtlich bestraft werden können, eine jebeßmalige **Prämie von 20 Mark** erhalten.

**Graf v. Dillen-Spierung.**

**Wetzel.**

**Klump.**

Calmbach.

### Brückenbau.

Die Gemeinde bringt am nächsten  
Mittwoch den 23. Mai d. J.,  
vormittags 10 Uhr

auf ihrem Rathhaus die Arbeiten zur Erbauung einer gewölbten Brücke über den Würzbach im Gesamtüberschlag von 1600 M im öffentlichen Abstreich zur Vergebung, wozu leistungsfähige Meister eingeladen werden. Plan und Kostenvoranschlag liegen auf dem Rathhaus zur Einsicht auf.

Schultheißenamt.  
**Häberlen.**

Gratis und franko erhält man durch die Buchhandlung von G. A. Lindenmaier in Ebingen die Broschüre:

### Die Unterleibsbrüche

und ihre Heilung,  
ein Ratgeber für Bruchleidende.

### Bekanntmachung.

Vom 17. bis 22. Mai d. J. ist zwischen Calmbach und Oberreichenbach eine Dampfstraßenwalze und von heute bis auf Weiteres eine fahrbare Steinquetscherei zwischen Höfen und Wildbad im Betrieb, wovon Besitzer von Fuhrwerken in Kenntnis gesetzt werden.

Höfen, den 14. Mai 1888.

R. Straßenbau-Inspektion.  
**Stuppel.**

### Bettnäßen.

### OO Blasen Schwäche. OO

Durch briefliche Behandlung und ohne Berufsführung heilte mich Herr Dr. Bremider, pract. Arzt in Glarus von Bettnäßen, Blasen Schwäche, Schmerzen in der Blasengegend und Wasserbrennen im Alter von 17 Jahren. Sigmaringen, Okt. 1887. Joseph Lader. Keine Geheimmittel! Adr.: „Dr. Bremider, postlgb. Konstanz.“

W i l d b a d.

## Liegenschafts-Verkauf

Auf Antrag der Erben des verstorbenen Schuhmachermeisters **Wilhelm Krauß** hier, kommt die hienach beschriebene Liegenschaft am

**Donnerstag** den 24. d. M.,  
vormittags 11 Uhr

auf dem hies. Rathause zum Verkauf:

Gebäude:

Haus Nr. B. 97 und 97 a.

Zus. 2 a 30 qm. Zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Wagnerwerkstätte, mit 2stöckigem Hinterbäude von Stein und Fachwerk mit Stallung und Futterraum, Remise auf Freispalten mit 4 Schweinställen an der König-Karlstraße

Hiezu gehört:

Parzelle Nr. 300

2

85 qm. Wiese in Hauswiesen hinter dem Haus.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 18. Mai 1888.

Ratschreiberei.  
**Bäzner.**

**Aecht**

## Kölnisches Wasser

(Eau de Cologne)

von **Johann Maria Farina** gegenüber dem Marienplatz in Köln

à **Flacon 70 Pf. u. Mk. 1.40**

empfiehlt

**Chr. Wildbrett,**  
König-Karlstraße.

## Evangelischer Gottesdienst

am heil. Pfingstfest, (20. Mai.)

Vormittags 9 1/4 Uhr: Predigt.

Nach ders. Feier d. h. Abendmahls.

Nachmittags 2 Uhr: Predigt.

Am Pfingst-Montag, (21. Mai).

Vorm. 10 Uhr: Predigt.

# Hermann Geese vorm. Rud. Hock

Ecke der Linden- und Kronprinzstrasse **Stuttgart**

Bestes Geschäft

Höchste Auszeichnung Stuttgart 1881

Ausserordentlich reiche Auswahl in vorgezeichneten, angefangenen und fertigen

## Stickereien

auf Stramin, Fries, Peltisch, Leinen etc.

Reizende Neuheit! **Badehüte zum Besticken** Reizende Neuheit!

(Leichte Handarbeit)

Besonders reiche Auswahl in **Vorhang-Stoffen** nebst den dazu passenden **Häckelgarnen**, letztere in prima Qualität No. 14 (stark) **ecru** pr. Pfd. Mk. 2. —

**crème** pr. Pfd. Mk. 2. 50.

**Häckelmuster** leihe bei Entnahme von Material **gratis.**

**NB.** Auswahlendungen nach auswärts stehen gerne zu Diensten!

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

(Mit einer Beilage.)

